

BUKARESTER TAGBLATT

Er scheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Abonnement
Für Bukarest und das Innere mit portofreier Zustellung vierteljährlich 10 Lei (bei 100 Franken), halbjährlich 20 Lei (bei 200 Franken), ganzjährlich 40 Lei (bei 400 Franken). Im Auslande abonniert man bei allen Postanstalten unter entsprechenden Postzuschlag.
Zuschriften und Geldsendungen franko.
Einzeln-Belegungen älteren Datums kosten 25 Bani.

Administration und Redaktion: Strada Smârdan No. 31,
(zu ebener Erde),
im Hotel Concordia, rechts neben dem Haus-Eingange.

Inserate
Die 8-spaltige Zeile über Raum 30 Cms., bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. — Im Auslande übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Hoffe und Hasenhein & Bogler, sowie die Societ  de Publicité des Rues Caumartin 61 und die Compagnie générale de Publicité étrangère, Rue de Faubourg - Montmartre 31 bis in Paris, ebenso sämmtliche anderen solchen Annoncen-Expeditoren.

Nr. 107.

Dienstag, den 18. (6.) Mai 1886

VII. Jahrgang.

Der Zollkrieg.

I.

Bukarest, 17. Mai.

Der definitive Abbruch der Vertragsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien und der Modus, unter welchem derselbe erfolgt ist, hat in Wien und Pest überaus peinlich berührt. Die oesterreich-ungarische Presse scheint mit Sicherheit darauf gerechnet zu haben, daß die Verhandlungen zum Abschluß eines Vertrages führen werden und war daher sehr unangenehm  berraucht, als aus Bukarest die Hiobspost eintraf, daß der Kleinstaat Rumänien es gewagt habe, der habsburgischen Monarchie den Fehdehandschuh hinzuwerfen. Der tiefe Groll über den Schick der oesterreichischen Diplomatie kommt in fast allen groeren Organen in Wien und Pest zum Durchbruch. Der „Pester Lloyd“ schiebt die Schuld der oesterreichlichen Regierung in die Schuhe. Das Pester Blatt erklärt, daß die oesterreichische Regierung Rumänien gegenüber eine Haltung beobachtet habe, die eines Grostaates unwürdig sei. Dieselbe hätte ganz andere Saiten aufziehen und der rumänischen Regierung in nachdrücklicher Weise den Standpunkt klar machen müssen. Die Wiener „Neue Freie Presse“ hingegen findet, daß die Ungarn an all' dem Unheil schuld wären und bedauert daß die oesterreichische Industrie den ungarischen agrarischen Interessen geopfert wurde. Die „Deutsche Zeitung“ sieht in der Haltung Rumäniens einen schlagenden Beweis dafür, daß die rumänische Politik neuerdings in das russische Fahrwasser geraten sei, während das „Wiener Tagblatt“ in beweglichen Worten über die Undankbarkeit Rumäniens klagt. Sämmtliche Organe sind einstimmig der Ansicht, daß Rumänien den Bruch provoziert habe und verlangen, daß die oesterreich-ungarische Regierung mit dem 1. Juni mit allen ihr zu Gebote stehenden Maßregeln den Zollkrieg eroffne.

Das hiesige offizielle Organ, „L'Etioile roumaine“ stellt die Sachlage jedoch in einem ganz anderen Lichte dar, als dies in den Wiener und Pester Blättern geschieht und da wir dem Grundsatze: „audiat altera pars“ huldigen, so müssen wir auch den Ausführungen dieses Blattes Raum schenken. Wie bekannt, erklärt die oesterreich-ungarische Presse, daß die Verhandlungen vornehmlich aus dem Grunde gescheitert seien, weil Rumänien der oesterreich-ungarischen Monarchie die Meistbegunstigungsklausel nur für Waaren, die in unserer Nachbarstaaten produziert werden, nicht aber für Handelswaaren, gewähren wollte. Die oesterreich-ungarischen Delegirten konnten aber diese Bedingung schon aus dem Grunde nicht acceptiren, weil sie befürchteten, daß die rumänische Regierung nachträglich auf administrativem Wege auch solche Waaren, die in Oesterreich-Ungarn produziert werden, als Handelswaaren erklären könnte, wodurch der ganze Vertrag hinfällig würde. Demgegenüber erklärt das genannte Organ unseres Ministeriums des Aeußeren folgendes: „Es ist unmöglich, daß die beiden Regierungen mit Vorbehalt zugeben könnten, daß die wesentlichsten Handelsinteressen wegen einer mehr theoretischen Frage kompromittirt werden, für die sich, so sehr auch die beiderseitigen Ansichten auseinandergehen, sehr leicht eine verbindende Formel hätte finden lassen. Die Ursache des Abbruchs der Vertragsverhandlungen lag anderswo. Die grote Schwierigkeit, welche den kaum eingeleiteten Pourparlers ein jähes Ende bereitete, war die Frage betreffend die freie Einfuhr unserer Cerealien und un-

feres Viehes nach Oesterreich-Ungarn. Das war der Angelpunkt der ganzen Verhandlungen und es ist begreiflich, daß die Regierung in einer Kardinalfrage, von der das Schicksal jeder Konvention mit Rumänien abhängt, nicht nachgeben konnte. Die rumänischen Delegirten haben in der Konferenz darauf bestanden, daß ihnen Garantien für die unbehinderte Einfuhr von Getreide und Vieh nach Oesterreich-Ungarn gewährt werden. Die oesterreich-ungarischen Delegirten haben demgegenüber nicht nur die Aufrechterhaltung des status quo verfochten, sondern sogar für die oesterreich-ungarische Monarchie neue Koncessionen außer denjenigen, welche dieselbe bis jetzt genossen hat, verlangt. Unter so bewandten Umständen ist es denn ganz natürlich, daß ein Einverständniß zwischen den Delegirten der beiden Staaten nicht erzielt werden konnte.“

So weit das offizielle Blatt. Wie man sieht, steht dessen Darstellung in diamentalem Gegensatz zu jener der oesterreich-ungarischen Organe. Im Uebrigen hat die Klarlegung der Ursachen, welche den Bruch herbeigeführt haben, nachdem derselbe nunmehr eine vollendete Thatsache ist, einen mehr akademischen Werth. Es liegt in der Natur der Sache, daß jeder Theil dem Anderen die Schuld in die Schuhe schiebt. Wir wollen daher im nächsten Artikel die Frage zu beantworten suchen, welche Maßregeln die rumänische Regierung treffen müsse, um die Nachteile, die für uns aus dem Zollkrieg mit Oesterreich-Ungarn erwachsen, nach Möglichkeit zu paralysiren.

Vorbeten des Zollkrieges.

Sowohl oesterreichische wie ungarische Blätter, äußern sich über die Art und Weise des Abbruchs der Handelskonventionen seitens Rumäniens, entrüstet. Der „Pester Lloyd“ schreibt hierüber wie folgt: „Vor wenigen Wochen noch affirmirte die Bukarester Regierung ein entscheidendes Entgegenkommen dessenungeachtet wählte sie die erlauchteste Form für ihre Zurückweisung und der Gedanke ist nicht ausgeschlossen, daß sie durch dieses Verhalten anderen M chten besonders angenehm zu sein gedenkt. Nun ist allerdings nicht zweifelhaft, daß der Bruch, der jetzt eingetreten, in England sowohl als in Deutschland außerordentlich angenehm wird vernimmt werden; beide Länder befinden sich im Besitze von Verträgen, die noch für Jahre hinaus währen und sie werden aus diesem Zustande ihren Nutzen zu ziehen wissen, obwohl wir hoffentlich vernunftig genug sein werden, ihnen, so weit als möglich, einen Riegel vorzuschieben, — inwiefern damit aber ein Vorteil für Rumänien verbunden sein sollte, ist uns schlechterdings unauffindbar. Der rumänische Export nach England ist kaum mehr einer Steigerung fähig, der Export nach Deutschland ist nie erheblich gewesen; schwerlich wird die Berliner Regierung sich jetzt entgegenkommender zeigen als zuvor und es ist in der That gar nicht abzusehen, welche Kompensation die rumänische Regierung erwarten kann, durch welche nur einigermaßen die Verluste wettzumachen wären, die sie in einem Zollkrieg mit Oesterreich-Ungarn unter allen Umständen erleiden müßte. Denn ein Zollkrieg mit unserer Monarchie ist, wie ein Bukarester Blatt jüngst sehr richtig ausgeführt hat, für Rumänien denn doch eine Affaire von weit groerem Belang als ein Zollkrieg mit Frankreich. Die Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn beträgt genau dreimal so viel wie jene nach Frankreich und sie ist, im Falle eines Konfliktes, unrettbar verloren. Denn die französischen Maßnahmen

konnten allenfalls noch zum Theile dadurch ausgepielt werden, daß das rumänische Getreide über Rußland und unter dem Schutze des russischen Provenienz-Zeugnisses nach Frankreich eingeführt wurde; unserer Monarchie gegenüber ist jedoch eine solche Praxis schlechterdings nicht denkbar. Für's Erste wird der neue Zolltarif eben die erhohten Agrarzölle nach allen Richtungen hin in Anwendung bringen, für's Zweite aber beruht die Konkurrenzfähigkeit des rumänischen Getreides vorwiegend auf der unmittelbaren Nähe des ungarischen Verbrauchsgebietes und auf den geringen Transportkosten. Einen Umweg über Rußland nach unserer Monarchie würden die rumänischen Produkte unter keinen Umständen ertragen, auch wenn unsere Grenze dem russischen Getreide weit offen st nde. Die nächsten Monate, in welchen Rumänien in hervorragender Weise auf den Export seiner Waare nach der Monarchie angewiesen sein wird, werden bereits voll genügen, die Probe auf das Exempel zu bringen und die rumänische Regierung wird dann in der Lage sein, dem Lande zu veranschaulichen, welches Verderben die ehemalige Handelskonvention mit Oesterreich-Ungarn ihm gebracht hat. Es wäre die reine Verschwendung, auch nur ein Wort an den Beweis zu wenden, wie viel unsere Beziehungen zu einem Staate werth sind, wenn dieselben nur durch eine Unterordnung unserer Ansprüche unter seine Willkür zu erhalten sind. Ist das Verhältniß der Monarchie zu dem Nachbarlande so beschaffen, daß es eine solche Probe nicht überdauern kann und daß Rumänien gleichwohl wagt, diese Oventualit t zu provoziren — wohl- an, dann ist dieses Verhältniß ohnehin nicht werth gewesen, daß es bestand und daß es auch nur um den Preis des kleinsten unserer Interessen erhalten bleibe. Unsere Diplomatie, die bei ihren Aktionen im Westen Europas seit Jahren ein so unerf hrliches Festhalten an ihren ältesten und auch an ihren bekanntesten Traditionen bekundet, wird sich schließlich gewöhnen müssen, wenigstens im Orient von Zeit zu Zeit neue Bahnen zu wandeln. Neue Bahnen? Gewiß nicht! Nur diejenigen, welche die Völker seit jeder gewandelter sind, deren Name im Orient den groten Respekt genießt. In ihrer Schule mag unsere Diplomatie Beispiele sammeln. Dem Grafen K lnoky aber widmen wir die nachfolgenden Sätze, welche Lord Palmerston einst vor dem englischen Parlament vertrat: Der geringe Umfang eines Landes rechtfertigt nicht die Groe seiner schlechten Handlungen. Sollen wir verpflichtet sein, wenn unsere Unterthanen in einem kleinen und schwachen Lande Unrecht erfahren, ihnen, wenn sie Hilfe begehren, zu sagen, das Land sei so klein und schwach, daß wir von ihm keine Genugthuung verlangen können? Sie würden uns antworten, wenn das Land klein und schwach ist, so kann es nur desto leichter sein, Genugthuung zu erlangen.“ Man sollte im Wiener Ministerium des Aeuerwichtigen eine Marmor Tafel anbringen und dafür diese Sätze eingraben, auf daß alle die großen und kleinen Leuchten unserer Diplomatie sie vor Augen haben, so oft sie dort ein- und ausgehen.

Aus dem Parlamente.

Senatssitzung vom 15. Mai.

Herr Berescu entwickelt seine an den Dom nenminister gerichtete Interpellation in Betreff der Unredlichkeit der Staatsadvokaten bei der Vertheidigung der staatlichen Interessen. Herr Stoiljan antwortet auf dieselbe, indem er erklärt, daß die Schuld nicht bloß die Advokaten, sondern auch den Modus der Dr-

ganisation dieses Dienstes treffe und verspricht eine Untersuchung einzuleiten. Der Zwischenfall ist erledigt. Auf der Tagesordnung steht die Gesetzesvorlage, welche die Stadt Pitesti autorisirt eine Anleihe von 300,000 Franken zu kontrahiren. Die Vorlage wird ohne Debatte angenommen. Die Gesetzesvorlage, betreffend den Anschluß der Kommune Jilaz an die Kommune Braila wird verworfen, während die Vorlage welche die Stadt Braila ermächtigt, eine Anleihe von 950,000 Frs. zum Zwecke der Wasserversorgung der Stadt zu kontrahiren, nach einer kurzen Debatte, an welcher sich General G. Angelescu, die Herren Filibor, Nedelcovici, Uree, Stefanescu, Aurelian und Dpreanu beteiligten, mit 51 gegen 20 Stimmen angenommen wird. Der Senat geht sodann zur Vorlegung der Indigenate über. Aber schon bei der zweiten Abstimmung ist das Haus nicht mehr beschlußfähig, weshalb die Sitzung aufgehoben wird. Sitzung der Deputirtenkammer vom 15. Mai.

Der Pr sident theilt mit, daß das Kommunalgesetz auf den Tisch des Hauses niedergelegt wurde. Der Justizminister, Herr Starescu, schlagt vor, die Debatte in der Dienstsitzung zu beginnen. Herr Joneescu verlangt, daß in der Sitzung von Dienstag der autonome Zolltarif zur Berathung gelange. Die Debatte über das Kommunalgesetz wird auf die Tagesordnung der Sitzung von Mittwoch gesetzt. Herr Epurescu verliest einen Vorschlag, demzufolge sich die Kosten für den Transport von Schweinen und Vieh auf den Eisenbahnen bis zur Donau nicht hoher stellen sollen, als was die Eisenbahndirektion für einen solchen Transport thatsächlich verausgibt und stellt für denselben den Dringlichkeitsantrag, der jedoch nicht angenommen wird. Herr Joneescu interpellirt den Minister des Aeußeren in Betreff des Telegrammes, welches die Aeußerungen des Barons Ruwald mit R ck- sicht auf das Scheitern der hiesigen Verhandlungen enthält. Der Minister des Aeußeren, Herr Bheredy, antwortet, daß die Regierung nur für offizielle Telegramme verantwortlich ist, bestätigt das Scheitern der Verhandlungen und die Abreise der oesterreich-ungarischen Delegirten und verweist in Bezug auf sonstige Aufklärungen auf das grüne Buch. Der Minister sagt noch, daß die oesterreich-ungarischen Delegirten allen Vorschlägen Rumäniens gegenüber, betreffend die Vieh- und Cerealien-Ausfuhr erklären, sie hätten keine Instruktionen. Die Diskussion wird geschlossen. Herr Boinov verlangt die Protokolle der Konferenz, um eine Interpellation machen zu können. Herr Bheredy erklärt, daß das Grüne Buch bis Donnerstag gedruckt sein und Herr Boinov da alle Alter- r nde finden werde. Herr Boinov giebt sich mit dieser Erklärung zufrieden. Nachdem noch einige Vorlagen von sekundärer Bedeutung votirt worden, wird die Sitzung aufgehoben.

Rumänische Zeitungsstimmen.

Bukarest, 17. Mai.

„Boiuga nationala“ beleuchtet die Ungereimtheiten der Forderung der Opposition, die Krone solle das gegenwärtige Ministerium entlassen und ein oppositionelles an die Spitze der Regierungsgeschäfte stellen. Worauf begründet die Opposition ihre Forderung? Ist das gegenwärtige Parlament nicht der Ausdruck des Volkswillens und nicht die Regierung der der Majorität beider Kammern? Was klagen die Gegner des jetzigen Regimes über Wahlbeeinflussungen? Sind denn solche bei der geheimen Abstimmung möglich?

fen, sie nicht wieder heilt, und die bis ans Ende alle charakteristischen Anzeichen der wirklichen Wuthkrankheit zeigt.

Ich aber sage, daß es bloß eine Art dieser Krankheit, und zwar die imaginäre gibt, wenn es sich nicht um eine Art Tetanus handelt, der durch einen Bi, wie durch jede andere Verwendung hervorgerufen werden kann.

Ich stütze mich zuvörderst darauf, daß diese Krankheit beim Thiere solche charakteristische Symptome zeigt, die denjenigen ganz entgegengegesetzt sind, welche beim Menschen beobachtet werden.

1. Die Autopsie ergibt beim Hunde tiefe Verletzungen, organische Veränderungen der Lunge und des Gehirnes, die mit Blut infiltrirt sind, sowie heftige Entzündungen der Bronchien und der Ateria-trach a und der Speiseröhre, des Magens, des Uterus und der Blase, und endlich blutige Infiltrationen in das die Nerven umgebende Zellengewebe, ohne daß jedoch der Sitz des Uebels entdeckt würde.

Beim Menschen nichts von Alledem, nichts als leichte Störungen der Nerven-Centren und Ergießungen ins Gehirn, wie sie bei allen Kopfkrankheiten beobachtet werden. Die Neurosen haben alle das Bemerkenswerthe, daß sie nach dem Tode kein anderes Zeichen zurücklassen.

Das ist aber noch nicht Alles. Bei den Hunden bringt die Wuthkrankheit eine absolute Gef hlosigkeit der Epidermis hervor. Man kann sie schlagen, mit glühenden Eisen brennen, sie mit dem Messer in St cke schneiden, ohne daß sie ein Schmerzgefühl vertragen, während sie ein einziger Peitschenhieb fünf Minuten lang heulen macht, so lange sie sich im normalen Zustande befinden.

Beim Menschen hinwegbringt die angebliche Wuthkrankheit eine solche nervöse Aufregung hervor, daß er nicht die geringste Verletzung ertragen kann, nicht einmal die einer Feder, nicht die des leisesten Luftzuges auf die Haut; nicht das geringste Geräusch, wie dasjenige einer Uhr, noch auch einen Lichtreflex, noch auch einen Geruch, ohne plötzlich von untrüglichen Schmerzen befallen zu werden.

Auch hier finden wir die gewöhnlichen Symptome.

Zeitschrift des „Bukarester Tagblatt“.

Existirt die Wuthkrankheit beim Menschen?

Bekanntlich giebt es eine Anzahl von Aerzten, welche die Ansicht vertreten, daß die Wuthkrankheit beim Menschen nicht existirt, das heißt auf denselben nicht übertragbar ist, sondern daß die in dieser Beziehung verzeichneten Fälle lediglich auf die durch die Furcht extraktirte Einbildungskraft zurückzuführen sind. Diese Ansicht, welche in neuester Zeit von den meisten ärztlichen Autoritäten bekämpft wurde, erhält nun durch das Schreiben eines französischen Thierarztes eine neue Bekräftigung, welches an den Redakteur des Pariser Blattes „Oil Blas“ gerichtet ist und in dem genannten Blatte veröffentlicht erscheint. Bei dem großen aktuellen Interesse, welches jetzt, wo sich nicht nur die Autoritäten der medizinischen Wissenschaft, sondern auch ein großer Theil der gebildeten Laienwelt mit der Frage nach dem Wesen und der Möglichkeit der Heilung dieser ebenso schrecklichen als r thelhaftesten Krankheit beschäftigen, glauben wir durch die Reproduktion dieses Schreibens auch in deutscher Sprache das Interesse unserer Leser in ganz besonderem Grade zu erregen. Das betreffende Schreiben lautet:

Herr Redakteur!

Ich bin nicht einmal Arzt, sondern bloß ein einfacher Thierarzt in der Provinz. Ich füge hinzu, daß ich in einer sehr jagdreichen Gegend wohne, das heißt mit anderen Worten, einer Gegend, wo es sehr viele Hunde giebt und daß ich mehr Fälle von Hundswuth gesehen habe, als viele berühmte Pariser Aerzte. Ich fühle mich also ebenso berechtigt, wie Ihre geehrten Professoren und noch berechtigter als die Mehrzahl Ihrer Kollegen, meine Ansichten über diese furchtbare und seltsame Krankheit auszusprechen, von welcher Herr Pasteur meinesgleichen wohl durch ein Wunder, aber nicht durch ein Heilmittel retten kann.

Ich will mich deutscher erklären. Es ist meine tiefe Ueberzeugung, daß die Wuthkrankheit beim Menschen nicht existirt, wie das auch bei einer großen An-

zahl von den Thieren ganz speziell anhaftenden Krankheiten der Fall ist, sowie auch eine große Anzahl spezifisch menschlicher Krankheiten auf die Thiere nicht übertragbar ist. Ich will damit sagen, daß der rabische Virus, sei er nun durch einen Hund, einen Wolf oder die Nadel des Herrn Pasteur eingepflanzt, auf den menschlichen Organismus keinen Einfluß haben kann; die nicht contagiöse Wuthkrankheit kann dem Menschen weder durch einen wissenschaftlichen, noch durch einen natürlichen Vorgang mitgetheilt werden, wenn auch zahlreiche Menschen an rabiesartigen Anfällen sterben, die man dann sämmtlich Wuthkrankheit nennt, die aber bloß von einer fixen Idee herrühren, das heißt, von einer Gehirnanomalie, oder durch eine der Familie des Tetanus angehörende nervöse Affektion.

Die Beweise, welche ich zur Bekräftigung meiner Behauptung vorzubringen habe, sind zahllose; ich werde mich aber damit begnügen, bloß einige derselben zu zitiren, die ich theilweise aus meiner eigenen Erfahrung, theils aus den gelehrten Werken der Doktoren Boulay, Brechet, Portal, Magendie, Lardieu, Boudin, Bernois, Sanfen, Renaud &c. und aus einem kleinen, aber sehr interessanten Bande, nämlich aus Fougere-Duburg's im Jahre 1866 unter dem Titel: „Das Vorurtheil der Wuthkrankheit“ erschienenen Buche herleite.

Ich bin also überzeugt davon, daß die eigentliche Wuthkrankheit beim Menschen nicht existirt und nie existirt hat.

Zwei Fälle sind möglich.

Die Menschen, welche an den Folgen des Bisses eines Hundes sterben, der wuthkrank ist, oder den man dafür hält, unterliegen:

Entweder durch einen Anfall von Tetanus, den sie sich ebensowohl durch den Bi eines anderen Thieres, einer Katze, einer Ratte, eines Kaninchens, Hamsters, Pferdes, Affen &c. oder durch irgend eine andere Wunde: durch einen Schlag, einen Stich, einen Schnitt hätten zuziehen können;

oder durch nervöse Anfälle, welche große Aehnlichkeit mit denjenigen der Wuthkrankheit haben und die durch das Beherrschwerden von einer fixen Idee herbeigeführt werden können.

Ich komme nun zu den Beweisen. Es muß da

zuerst konstatiert werden, daß viele Personen, welche von Hunden gebissen wurden, die nicht wuthkrank waren, doch an der Wuthkrankheit, oder wenigstens nach Erscheinungen starben, welche alle charakteristischen Merkmale derselben an sich trugen.

Ich habe selbst drei solcher Fälle beobachtet, und habe die betreffenden Hunde noch zwei Jahre eingesperrt gehalten, nachdem die von ihnen gebissenen Opfer bereits gestorben waren.

Alle Welt erinnert sich noch an einen jungen Mann, der in Paris sehr bekannt war, und der unter den Symptomen der Wasserfuchs starb, während der Hund, von welchem er gebissen wurde, noch heute lebt. Derselbe Hund hatte auch eine andere Person gebissen, ohne daß dieselbe ernstere Folgen zu beklagen gehabt hätte.

Wie wäre es möglich, daß ein Virus von einem Thiere mitgetheilt werden könnte, welches die Krankheit selbst nicht hat?

Ein anderes Beispiel nach einer anderen Richtung hin ist das folgende:

Am 6. Januar des Jahres 1853 nahmen zwei junge Leute im Hafen von Havre von einander Abschied, da einer von ihnen nach Amerika ging. Sie wurden beide gleichzeitig von demselben Hunde gebissen. Derjenige, welcher in Frankreich blieb, starb nach Verlauf eines Monats; der Andere erfuhr nichts davon und blieb fünfzehn Jahre in Amerika, ohne zu wissen, was aus seinem Gef hrteten geworden war. Bei seiner im Monat September 1868 erfolgten Rückkehr, erfuhr er plötzlich das unglückliche Ende seines Freundes; er wurde von Furcht ergriffen und starb nach drei Wochen unter allen Symptomen der Wasserfuchs.

In diesen beiden F llen haben wir es mit einer Art moralischer Erbsenkrankung zu thun, welche die Aerzte selbst mit dem Namen der rabiformen Wuth belegt haben — Dr. Caffe sagt über dieses Thema: „Blos die freiwillige Wuthkrankheit (rabiforme Hydrophobie) ist heilbar, da die Einbildungskraft das wieder zu zerstören vermag, was sie geschaffen.“

Es giebt also eine eingebildete Wuthkrankheit, die von der andern nicht zu unterscheiden ist und die tödtlich ist, wenn die Einbildungskraft, welche sie geschaf-

Und wenn ja, wozu hätten sie angewendet werden sollen? Die Opposition hat sich ja an den Wahlkämpfen gar nicht beteiligt. Nicht durch Anbieten der Krone, durch eigene Tätigkeit muß die vereinigte Opposition die liberale Partei stützen.

„L'Étoile roumaine“ gibt als Grund des Abbruchs der Vertragsverhandlungen in Bukarest, die Weigerung Oesterreich-Ungarns an, dem rumänischen Vieh und Getreide freie Einfuhr zu gewähren und hofft, daß das Wiener Kabinett in Best Schritte machen wird, diese conditio sine qua non Rumäniens zu erfüllen. Dem ein Zollkrieg zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn wäre für beide Theile, namentlich für unser großes Nachbarreich verberbernd.

„Romania libera“ führt aus, daß in den zehn Jahren, seitdem die liberale Partei am Ruder der Regierung sitzt, für den Bauer sehr wenig und für den rumänischen Handwerker gar nichts geschehen ist. Heute, wo man sich ansieht, ein neues Kommunalgesetz zu promulgieren, ist man trotz der trüben Erfahrungen, die man in so langer Zeit hat machen müssen, gleichwohl noch nicht davon durchdrungen, was in erster Linie geschehen muß, wenn die Kommune, die Grundlage eines jeden Staates, prosperieren soll. Aber es wird und muß eine Zeit kommen, wo man dem Bauer eine heilbringende kommunale Organisation geben wird. Dies raschenfalls zu ermöglichen, ist heilige Pflicht.

„Romania“ (opp) begreift nicht, warum die Session des Parlamentes verlängert wurde, nachdem die gesetzgebende Thätigkeit derselben so unfruchtbar wie möglich ist. Oder hat der Staat zu viel Geld, so daß er es zum Fenster hinauswerfen kann. Die Konstitution schreibt vor, daß das Parlament in gewöhnlicher Session nur 3 Monate zu tagen hat. Unter Herrn Bratianu sind es in der Regel 9 geworden, so daß das temporäre Mandat der Abgeordneten eine permanente Funktion geworden. Angesichts der Finanzlage des Landes ist ein solches Vorgehen unverzeihlich. Aber Herr Bratianu kümmert sich um das Wohl des Landes sehr wenig.

Ausland.

Zum Zollkrieg mit Rumänien. Wiener Blätter schreiben hierüber wie folgt: Vollständiger Abschluß unserer Grenzen gegen die rumänischen Naturprodukte und die rumänische Viehzucht muß fortan die Lösung sein. Mit einer dreißigprozentigen Zollserhöhung ist es in diesem Falle nicht gethan. Sollten auch unter diesem Kampfe einzelne Industrien empfindlich leiden, so darf dies nicht abschrecken; gilt es doch, das Prestige zu wahren, die Ueberhebung eines auf Oesterreich in aller Form angewiesenen Staates zu bestrafen. Der Kampf wird umso richtiger geführt werden können, wenn die stark mit Rumänien „arbeitenden“ Industrien die kurze Spanne Zeit, die uns noch vom vertragslosen Zustand trennt, dazu benützen, um die bereits fertigen Waaren nach Rumänien einzuführen. Die den rumänischen Verkehr vermittelnden Transport-Unternehmungen müssen die größten Anstrengungen behufs einer beschleunigten Fracht-Expedition machen. Seitens der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft wurde bereits kundgemacht, daß sie mit Rücksicht auf den Handelsvertrags-Abbruch in den nächsten Wochen, abweichend von den bisher üblich gewesenen zwei Expeditionen, in der Woche noch mehrere Separat-Expeditionen, von Wien nach den rumänischen Stationen ablaufen lassen wird, damit die ihr zum Transporte übergebenen Güter rasch an's Ziel gelangen. Diefem Beispiele werden selbstverständlich auch die Staatsbahn-Gesellschaft, die ungarischen Staatsbahnen folgen. So viel steht fest, welche Dimensionen der Kampf auch immer annehmen mag, uns kann er nimmer so große Nachteile bereiten, wie Rumänien. Dieses wird die Absperrung unserer Grenzen umso härter empfinden, als damit seinen Bodenprodukten auch der Weltmarkt verschlossen bleibt. Für den Absatz des rumänischen Getreides war stets die Schnelligkeit, mit der dasselbe den europäischen Staaten zugeführt werden konnte, ausschlaggebend. Muß es auf Umwegen die Kontinenten aufsuchen, dann wird es nur sehr schwer die Konkurrenz zu bestehen vermögen. Eine offizielle Zusammenstellung über die Einfuhr rumänischen Getreides, rumänischer Schweine und Schafe, sowie rumänischen Petroleum für das Jahr 1885 liegt zwar noch nicht vor, doch soll diese Einfuhr nach verlässlichen Schätzungen 75 Millionen Francs übersteigen, das ist für Rumänien eine sehr gewaltige Ziffer. Weder dauerlich an der Sache ist es, daß gerade die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien durch das Aufheben des rumänischen Handelsvertrages arg geschädigt wird. Es erleiden nicht bloß die Wiener Konfektionäre einen harten Schlag, sondern der Zollkrieg mit Rumänien bedeutet auch eine wesentliche Steigerung verschiedener Konsumartikel. Wie groß auch der Schaden immer sein

mag, jeder Oesterreicher wird denselben gerne ertragen. Es gilt das Interesse des gesammten Reiches zu vertreten.

Zum Schutze des Garen. Wie zur Zeit der Krönung, wurden auch jetzt vom General-Gouverneur Fürsten Dolgorouty für den Moskauer Aufenthalt des Kaisers besondere Vorkehrungsmaßregeln angeordnet, die bereits in Kraft getreten sind. Die Ueberwachung durch die Dworniks (Hausmeister) ist verschärft. Die Polizei kann jedes Erscheinen zu Pferde (wenn nicht dienlich bedingt) untersagen, desgleichen Ansammlung von Publikum. Zuwiderhandelnde können mit 500 Rubel Strafe oder Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft werden.

Die griechisch-türkische Angelegenheit. In der Weiterentwicklung der griechischen Angelegenheit ist eine Pause eingetreten, indem das Kabinett Balvis vor Zusammentritt der Kammer, welcher nach eingetroffenen Meldungen, erst am 22. d. M. statfindet, die Abrüstung nicht in Ausführung bringen kann. Vor der Hand unterhandelt die Regierung mit der britischen Gesandtschaft, um die Rückkehr der auf den Inseln wohnenden Deputierten nach Athen zu erleichtern. Hoffentlich tritt mittlerweile an der thessalischen Grenze kein förmlicher militärischer Zwischenfall ein. Die Kommandanten der an die Grenze marschierenden Truppen-Abtheilungen wurden zur Vermeidung jeder möglichen Komplikationen beordert, den Vormarsch einzustellen. Nach einer Aebener Mittheilung hatte der gewesene Kriegsminister im Kabinette Deljannis nach seiner Rückkunft von der Truppeninspektion in Thessalien im Ministeriathe den Antrag gestellt, die militärische Aktion gegen die Türkei sofort zu beginnen; seine Demission ist darauf zurückzuführen, daß diesem Antrage keine Folge gegeben wurde.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 17. Mai.

Tageskalender.

— Dienstag, den 18. Mai (6. Mai) 1886

Röm. Katholik.: Venantius. — Protestanten: Abovius. — Griech. Kathol.: Hiob.

(Witterungs-Bericht) vom 17. Mai. Mittheilungen des Herrn Reu, Optiker, Viktorie-Straße Nr. 60. Nacht 12 Uhr + 10, früh 7 Uhr + 12, Mittags 12 Uhr + 18 Barometerstand 760. Himmel bewölkt.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern um 6 Uhr Nachm. aus Sinaia zurückgekehrt und haben im Palais von Cotroceni Absteigequartier genommen.

Seine Excellenz Baron Mayr, der hiesige österreichisch-ungarische Gesandte, hatte vorgestern eine längere Zusammenkunft mit dem Ministerpräsidenten Herrn J. C. Bratianu.

Seine Excellenz Ahmed Bia Bey, der türkische Gesandte am hiesigen Hofe, hat gestern mit dem Generalmajor Züge die Hauptstadt verlassen.

Herr General Radu Nisaiu, Minister für öffentliche Arbeiten, kehrt heute Abends von seinem Landgute nach Bukarest zurück.

Herr Legationsrath von und zu Eisenstein der sich die Sympathien aller Kreise in hohem Maße zu erringen wußte, verläßt heute Abend Bukarest auf 2 Monate, die er zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit im schönen Salzammergut benützt. Das Komité des österr.-ungar. Kasino veranstaltet aus diesem Anlaß im Vereine mit vielen Mitgliedern der hiesigen deutsch-österr.-ungar. Kolonie ein Abschiedsbankett. — Die ganze österr.-ungar. Kolonie ruft dem Scheidenden ein herzlichliches Lebewohl — ein fröhliches Wiedersehen zu.

Herr General Berendy wird nächstens die Konstitutionsarbeiten auf der Linie Gaesti—Turnu-Magurele inspizieren.

Herr A. Sajovari, gegenwärtiger Polizeidirektor, ist zum Inspektor 1. Klasse bei der hiesigen Polizeipräsektur ernannt worden. An seine Stelle rückt Herr Valladi, bisheriger Präsekt des Distriktes Dlt.

Auszeichnung. Wie verlautet, gedenkt Seine Majestät der König dem berühmten Pariser Gelehrten Herrn Pasteur die Deloration „corona Romaniae“ zu verleihen.

Herr N. Garofoli, Doktor der Medizin und der Rechte wurde vom König von Griechenland das Ritterkreuz des Erlösordens verliehen. Dieser Gelehrte hat bekanntlich die „Apophoromen des Hippokratés“ aus dem Griechischen ins Rumänische übersetzt.

Herr Vasko Stacariu, Professor am Lyzeum Matei Bessarab und Senator, hatte das Unglück, seinen einzigen Sohn Aurel, Lieutenant des Geniecorps, zu verlieren. Der 23jährige Offizier, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, wurde gestern am 16. Mai zu Ruhe bestattet.

matismus hervorgerufen; man konstatirt sie auch häufig als Folge nervöser Affektionen oder Gehirnkrankheiten.

Fügen wir noch eine Beobachtung des Baron Rarrey bei.

„Eine Kugel hatte dem Grenadier Francois Pomaré die Haut vom rechten Schulterblatte abgerissen; nachdem die reichliche Sekretion aufgehört hatte, machte die Vernarbung rasche Fortschritte; innerhalb zweimal vierundzwanzig Stunden war die Hälfte der Wunde bedeckt und der Verwundete empfand nun ein schmerzliches Stechen auf allen vernarbten Punkten. Er empfand, wie er sagte, dasselbe Gefühl, als ob man die Ränder der Wunde mit Zangen gefaßt hätte und die leichteste Berührung dieser kleinen Narbe verursachte, daß er ein fürchtbares Geschrei ausstieß. Alle Anzeichen des Tetanus steigerten sich von Stunde zu Stunde, die Nähe des klaren Wassers verursachte tonusartige Bewegungen, die Kinnladen zogen sich zusammen.

Der Arzt brannete die Wunde mit rothglühendem Eisen aus und alsbald öffnete der Kranke seine Kinnladen, trant und wurde gesund.

Allein, wenn er von einem Hunde gebissen worden wäre, anstatt von einer Kugel getroffen zu werden?

Ich könnte noch Tausende von Beispielen dieser Art zitiern.

Um die Sache zu resumieren: Man kann beim Menschen bloß Störungen des Nervensystems konstatieren, welche halb tödlich, halb heilbar sind, je nachdem sie vom Tetanus herühren, der durch eine Wunde herbeigeführt wurde, oder bloß von Störungen des Seelenlebens.

Um den Einfluß der Einbildungskraft auf solche Personen zu konstatieren, welche man für wuthkrank hält, sei folgendes zitiert.

Der Arzt Flaubert, Vater des berühmten Romaniers, wurde nach dem Dorfe La Bonille zu einem Wuthkranken gerufen. Der Kranke, der sich gerade zwischen zwei Krifen befand, willigte ein, daß ihn der Arzt nach Rouen in's Spital führe und dieser nahm denselben in seinem Wagen mit. Als der Arzt und sein Patient die Mitte des Weges erreicht hatten, rief der Letztere, daß er das Nagen eines Anfales fühle und bat den Arzt, denselben möge den Wagen ver-

stärklicher Wüthner aus Marienburg, hat die Spur der Falschmünzende nach Bulgarien verfolgt, in Folge dessen derselbe gestern nach Kalkschul abgereist ist. — Polizeidirektor Hiemisch von Kronstadt hat gestern die Rückreise nach Siebenbürgen angetreten.

Course für Staatswissenschaft. Morgen Dienstag den 6/18. Mai Nachmittags 5 Uhr findet die Wiedereröffnung der Course für Staatswissenschaft, durch Herrn Professor Dr. Nicolai Vasilescu statt. Dieselben werden im Saale Nr. 16 des Universitätsgebäudes abgehalten und haben folgendes Programm. Entwicklung der englischen Konstitution: 1) die Anglo-sächsische Periode, 2) die Anglo-normannische Periode.

Der internationale Kongreß für die Flußschiffahrt wird am 15. Mai a. St. unter dem Patronate des Kronprinzen Rudolf zusammentreten.

Fröbelfest. Wie alljährlich, wurde auch heuer das Fröbelfest abgehalten und gab diese in den Lokalitäten des österreichisch-ungarischen Kasino's abgehaltene Feier den zahlreichen Besuchern gestern abermals Gelegenheit sich zu überzeugen, welche vortrefflichen Fortschritte der Kindergarten unter der bewährten Leitung der „Tante“, Frau Regina Roth, gemacht habe. Die Gesänge und Spiele wurden von der kleinen Schaar mit musterhafter Präcision ausgeführt und erfreuten alle Kinderfreunde. Dank der Bemühungen der Damen des „Frauenvereines“ welche eine Menge Handarbeiten, Gebäck u. gependelt hatten, war die Tombola reich ausgestattet und erzielte eine Bruttoeinnahme von 1700 Francs, von denen mehr als 1400 Francs, als reiner Gewinn zu betrachten sind. An das reizende Fest schloß sich ein animirtes Tanzfränzchen, welchem trotz der großen Hitze mit einer seltenen Ausdauer gebührend wurde, was um so natürlicher erscheint, als ein großer Kranz blühender Mädchen und Frauen das Fest verherrlichte.

Gartenfest der „Lyra“. Das gestern Nachmittags zu Gunsten der Vereinskassa im Garten des Vereinspräsidenten Herrn G. Mangich stattgehabte Gartenfest hatte einen überaus günstigen Verlauf und beschäftigte den Spruch „Wozu in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nah liegt.“ Die Stimmung war wie immer animirt, wozu der lebenswürdige Hauswirth im Vereine mit seiner Gattin nicht wenig beitrug. Gesänge, Spiele, heitere Scherze wechselten in rascher Reihenfolge und war es bereits nahe an Mitternacht als die frohe Gesellschaft ihre Behausungen aufsuchte. Zur Erinnerung an dieses Fest wurde die Gesellschaft pyrographisch daselbst aufgenommen.

Gesangsverein „Eintracht“. Sonnabend fand in den Lokalitäten dieses Vereins in feierlicher Weise die Uebergabe der Vereinskassa an den neugewählten Präsidenten, Herrn Jean Boloni, statt. Den offiziellen Theil des hierauf aufgestellten Programmes eröffnete Otto's wunderbarer Chor „Das treue deutsche Herz“, welcher mit vollendeter Präcision durch den Männerchor vorgetragen wurde. Hierauf überreichte das älteste Mitglied des Sängerklores, Herr Albert Höchsmann, mit einer schwungvollen Rede die Fahne, welche vom Herrn Präsidenten übernommen wurde. Derselbe betonte, indem er seinen Dank zum Ausdruck brachte, daß er jederzeit die Ehre der Fahne, die Ehre des Vereines hoch halten und treu dem Wahlspruch des Vereines „Deutsches Banner, Lied und Wort, führt zur Eintracht, Sid und Noth“, bemüht sein werde, die Eintracht im wahren Sinne des Wortes im Vereine zu pflegen. Mit dem „Bundeslied“ von Mozart, welches ebenfalls sehr exakt vorgetragen wurde, schloß dann der offizielle Theil, welchem sich in weniger gebundener Weise, das weitere Programm anschloß. Auf Einzelheiten können wir uns Raum mangels wegen nicht einlassen, nur so viel sei gesagt, die Solistinnen waren brav, nicht minder der Danceschor. Ebenso wurde das „Traubduett“ aus der Operette „Der Zigeunerbaron“, ein reizendes Musikstück, präzis vorgetragen, welchem als Zugabe ein Duett aus dem „Lustigen Krieg“ folgte, welches letzteres auf stürmischen Verlangen sogar wiederholt werden mußte. Schallende Heiterkeit erregte Hr. Wleh, ein Künstler à la minute, welcher auf allgemeines Verlangen aus einem rohen Block karawischen Marmors die Büste Julius Cäsar's ausmeißelte. Den Schluß des Programmes bildete klassisch böhmische Festmusik, eine Nummer, welche Alles in die heiterste Stimmung versetzte. Das hierauf folgende Tanzfränzchen hielt den größten Theil der Besucher bis früh Morgens zusammen und die letzten Tänzer hatten sogar Gelegenheit sich vor Frau Sonne guten Morgen sagen zu lassen. Der Besuch war ein sehr reger und erwies sich die Lokalitäten als viel zu klein obwohl nur Mitglieder mit ihren Familien und einige auswählige Gäste Zutritt hatten.

Die Militärspüler werden am 11. d. M. eine Exkursion nach Comana unternehmen.

lassen, da er den unbezwinglichen Instinkt fühle, den Doktor zu heißen.

Doktor Flaubert entgegnete ruhig:

—Dann, mein Lieber, sind Sie nicht wuthkrank. Der wüthende Hund bedient sich seines Gebisses, weil er kein anderes Angriffsmittel hat, sowie sich die Krabe ihrer Krallen und der Ochse seiner Hörner bedient. Sie müssen sich also Ihrer Fäulte bedienen und keiner anderen natürlichen Waffe. Wenn Sie mich heißen, sind sie nicht wasserschrei, sondern verückt.

Der Kranke hatte, ehe er das Spital erreichte, keine Krise; kaum hatte er dasselbe jedoch betreten, als er einen fürchtbaren Anfall hatte und an die Anwesenden fürchtbare Faustschläge austheilte, die eines englischen Boyer würdig gewesen wären.

Er starb nach einigen Tagen.

Ich behaupte nach all dem Vorausgeschickten, daß es genügt, nicht an die Wuth zu glauben, um gegen diesen angeblichen Virus gefeit zu sein.

Was mich anbelangt, so wurde ich viermal gebissen und ich kannte zwei Veterinäre, die niemals Vorsichtsmaßregeln gegen das Gebissenwerden ergreifen und in der That unzähligmale gebissen wurden. Man nennt einen Amerikaner, Namens Stevens, der sich 47mal und einen Deutschen, Namens Fischer, der sich 19mal gebissen ließ, um die Unübertragbarkeit der Wuth zu beweisen.

Ich ziehe also die Konklusion:

Ein von einem Hunde oder von einem andern Thiere gebissener Mensch kann einer rabiformen Sympthobie erliegen, die bei ihm jedoch auch in Folge jeder andern Wunde und selbst eines einfachen Rheumatismus ausbrechen könnte.

Das ist der Fall der russischen Bauern, welche Pasteur in Folge der Natur und der Schwere ihrer Wunden nicht zu heilen vermochte.

Man kann gleicher Weise auch nervösen Anfällen erliegen, welche durch die Macht einer fixen Idee herbeigeführt werden.

In diesem Falle genügt, daß man Vertrauen zu einem Mittel habe, um gerettet zu sein, denn nach dem Ausspruche des Dr. Caffé kann die Einbildungskraft zerstören, was sie geschaffen.

Dieses Vertrauen in irgend ein Mittel ist das

Gemäldeausstellung im Zintim-Klub. Das Komitee dieses Klubs hat an diejenigen Künstler, welche an der Ausstellung theilnehmen wollen, eine Einladung ergehen lassen, längstens bis zum 6. Mai ihre Gemälde einzuliefern.

Die „Independance roumaine“ meldet, daß vorgestern abend ein hoher österreichischer Beamter in Bukarest eingetroffen sei. Derselbe soll an unferne Regierung eine Spezialmission betreffend den Handelsvertrag erhalten haben.

Der „Frunkul roman“ bringt die Nachricht, Herr Taat, der hiesige belgische Konsul, habe an ein belgisches Haus berichtet, es lasse sich beim hiesigen Kriegsministerium ohne „Balschisch“ nichts erreichen. Diese Nachricht wurde in einem belgischen Blatte veröffentlicht und gab, wie „Epoca“ meldet, Veranlassung zu einer genauen Untersuchung des Sachverhaltes, welcher feststellte, daß der Brief in der That geschrieben worden sei. Indessen bringt der gestrige „Monitor official“ die offizielle Erklärung, daß die ganze Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen sei.

Die hiesigen Fischhändler haben bei der Primaria die Erklärung abgegeben, daß sie in die große Halle nicht einziehen, sondern an ihren jetzigen Plätzen bleiben wollen, bis die projektirte Fischhalle fertig ist.

Vor dem hiesigen Tribunale kam vorgestern der Prozeß zur Verhandlung, welchen die Generaldirektion des Nationaltheaters gegen die Künstlerin Frau Kristiza Manolescu wegen Vertragsbruches angehängt hatte. Das Tribunal wird heute das Urtheil verkündigen.

Affaire Minulescu. In dieser Woche wird der verurtheilte Minulescu nach Telega, seine Gattin aber nach Platarest abgehoben werden, um ihre Strafe zu verbüßen. Bekanntlich wurde jener zu 10, diese zu 5 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Gesundene Priestschke. Bei der Polizei wurde ein Portefeuille deponirt, welches ein Herr in der Strada Baselor gefunden hatte. In demselben befanden sich zwei Wechsel: der eine in der Höhe von 7600 Francs, vom Hause Michel in Paris, und der andere auf 7000 Francs, lautend, von der „Banque de Roumanie“.

Ferret. In der Strada Lipsani fand man gestern einen etwa 5—6 Jahre alten Knaben, welcher sich verirrt hatte und die Wohnung seiner Eltern nicht angeben konnte. Derselbe heißt Barian Ferret und befindet sich gegenwärtig auf der 17. Section, von wo ihn die Eltern abholen mögen.

Sundemisere. Herr Schoner ging vorgestern abends in der Strada Surorilor. Da sprang aus dem Hause Nr. 23 plötzlich ein Hund heraus und biß Herrn Schoner ins Bein. Dieser feuerte 4 Revolverkugeln auf das fortellende Thier, traf es aber nicht und ist, da er den Hund auch tags darauf nicht ausfindig machen konnte, in großer Sorge, ob derselbe nicht wüthend war.

Hohes Alter. In der Kommune Topoloveni starb vorige Woche ein gewisser Dumitru Badea im hohen Alter von 110 Jahren.

Schadensfeuer. Am 3. Mai brach im Hause des Barreres Neculai Hangan in der Kommune Jereeni Feuer aus, welches sich durch einen heftigen Wind über mehrere Häuser ausbreitete. Es konnte trotz der energigsten Hilfe nichts gerettet werden. Der erlittene Schaden beläuft sich auf nahe 60,000 Lei.

Anglücksfall. Der in Plojesti wohnhafte, bei der Eisenbahn als Brenner bedienstete Nira Tanafes rieb sich vor dem offenen Feuer seine Beine mit Benzin ein, da er in Folge Rheumatismus heftige Schmerzen litt. Bei dieser Manipulation kam er aber den Flammen zu nahe, wodurch sich das Benzin entzündete. Der Bedauernswerthe erlitt schwere Brandwunden, denen er Tags darauf erlag.

Etrunken. In der Nacht zum 26. April alt Styls wollte der Einwohner der Kommune Eslaveta Doamna, Nicolae Grabinaru, dem dortigen Müller helfen, die Mühle zum Stillstand zu bringen. Aus Unvorsichtigkeit glitt er ab, gerieth unter das Mühlrad und extrant. Der Leichnam wurde eine Stunde später aufgefunden.

Das erste Schffel-Denkmal wird in Thüringen, und zwar in Jmenau errichtet. Hier hat Schffel österr. Sommeraufenthalt genommen.

Von einem wilden Hler getödtet. Am 9. d. M. wurde in Gergeny-Szent-Jure der bekannte Bärenjäger Badea Blasiu Nchita von einem wildgewordenen Stiere angefallen und derart zertreten und verletzt, daß er ohngeachtet schleunigst ärztlicher Hilfe noch an demselben Tage den Geist aufgab. Nchita hat nicht weniger als 35 Bären getödtet, ohne daß ihm etwas zugefügt wäre. Er war bei den Bärenjagden des Kronprinzen, dessen Liebling er war, eine unentbehrliche Person, da er allein die Schlupfwinkel der Bären genau kannte.

Gehemlich der Erfolge vieler Empiriker und Charlatane; namentlich ist das auf dem Lande gegenüber den einfachen und leichtgläubigen Bauern der Fall, wo sich die wunderbare Heilung stets in Folge der bizarren Mittel: zerstoßener Waikaiser, Kürbisrinde, in Del getohter Krähenaugen und dergleichen vollzieht, denn der Glaube, der Verge verfehlt, heilt leicht von einem Uebel, das seinen Sitz bloß in der Einbildungskraft hat.

Allein die Ueberzeugung von der Heilungsfähigkeit konnte der ganzen Menschheit nicht durch gewöhnliche Empiriker beigebracht werden, welchen bloß unwissende Bauern Glauben schenken können.

Es hat sich also ein wirklicher großer Gelehrter gefunden, dessen bewundernswürdige Arbeiten bereits die Welt entzückt hatten. Und dieser Mann, in welchen die Wuthkrankheit einzuknipfen, so wird das auch die Nadel des Herrn Pasteur nicht im Stande sein, und ich werde durch die bloße Wirkung der Statistik gerettet werden, denn mit Ausnahme der Russen ist keiner Derjenigen gestorben, die er behandelt hat. Und wieviele sind sonst gestorben. Sehr wenige! Neunzehn in einem Jahre“, sagen die offiziellen Ziffern, und doch wissen wir, daß jährlich, nach statistischen Aufzeichnungen, in Frankreich fünfzehnhundert bis zweitausend Personen gebissen werden.

Empfangen Sie zc.

Ein alter Thierarzt

Für die Nichtigkeit der Abschrift:

Guy de Maupassant.

der Neurose wieder, die ganz verschieden von denjenigen sind, welche die Wuthkrankheit bei den Hunden hervorruft.

Sehen wir nun, ob auch andere Ursachen als Hundebisse beim Menschen die Symptome der Wuth hervorrufen können. Dr. Marcel Donnet hat den Tod zweier Menschen beobachtet, bei welchen die Wuthkrankheit von Rheumatismus herührte.

Der Baron Portal zitiert den Fall eines jungen Mädchens, das von einem nervösen Leiden befallen wurde, an welchem sie unter allen Symptomen der Wasserscheu starb. Die Autopsie ergab, daß Kehlkopf, Speiseröhre, Schlund und Arteria trachäa in ihrer ganzen Ausdehnung entzündet und an mehreren Stellen brandig waren.

Nach einer Beobachtung, die von Jaugere Dubourg im „Dictionnaire des sciences médicales“ zitiert ist: „Ein Mann im Alter von einigen und dreißig Jahren hatte sich an einem der heißesten Tage des Juli durch Feldarbeiten erhit und nahm am Abende in einem Fluße ein Bad, dessen Wasser sehr kalt war; am nächsten Morgen empfand er eine Steifheit im Nacken, am dritten Tage außerdem ein Gefühl der Schwere in allen Gliedern und einige fieberhafte Regungen.

Der Schmerz im Arme schwand in Folge eines Brechmittels, das man ihm eingab, allein die Steife im Nacken, der Kopfschmerz, die Hitze und der Durst steigerten sich. In der Nacht wurden die Anfälle heftiger und nun gestellte sich Wasserfurcht dazu. So oft er ein Glas oder einen Löffel mit irgend einem Trank an seine Lippen führte oder wenn einer dieser Gegenstände ihm nur zu Gesicht kam, empfand er ein allgemeines Zittern mit Konvulsionen und stieß einen durchdringenden Schrei aus; selbst der Anzeiger der Leute, die sich ihm näherten, wurde ihm unerträglich. Die Aufregung und die Angst wuchsen von Stunde zu Stunde, so daß der Kranke bat, man möge ihn binden, Er starb um 11 Uhr.

Diese spontane Hydrophobie wurde durch die Uebertragung eines rheumatischen Reizes auf die Muskeln des Schlundes und der Speiseröhre hervorgerufen, sowie auch die rheumatische Entzündung dieser Theile. Hier wurde also die Wasserscheu durch den Rheu-

Aufhebung einer Spielhölle. Aus Czernowitz wird uns gemeldet, daß die Polizei daselbst eine gefährliche Spielhölle entdeckte, in welcher zahlreiche Familienwäter ihr ganzes Hab und Gut verloren haben und Cristenzen zur Grunde gerichtet worden sind.

Wirbelstürme. Aus Madrid wird telegraphisch gemeldet: „Bei dem gestrigen Wirbelsturm wurden zuweilen durch HäuserEinsturz, zweihundert Personnen getödtet und siebenhundert verwundet“.

Theater, Kunst und Literatur.

Deutsches Theater. „Der Zigeunerbaron“, welcher trotz der häufigen Neupreisen seine Zugkraft noch immer bewahrt, erhielt vorgestern und gestern dadurch einen besonderen Reiz, daß die Titelrolle von Herrn Löwe, dem neugagierten Tenoristen, gelungen wurde.

Allgemeine Revue für Jurisprudenz und Staatswissenschaften. Unter diesem Titel wird gegen Ende des Monats Juni in Bukarest eine Revue erscheinen, deren Bedeutung, die sie mit der Zeit zu erlangen geeignet ist, uns veranlaßt, schon jetzt die Aufmerksamkeit der Fachkreise sowie des gebildeten Publikums überhaupt auf dieselbe zu lenken.

Keine Damen im Stehparterre. In der „Wiener Abendpost“ finden wir die interessante Mittheilung: „Die General-Intendant der Hoftheater hat in Folge vielfacher Beschwerden seitens der Besucher des Stehparterres die Anordnung getroffen, daß in beiden Hoftheatern der Eintritt in das Stehparterre, gleichgiltig, ob gegen Zahl- oder Freikarten, nur Herren gestattet werde“.

Griechische Soldaten. (Original-Bericht des „Bukarester Tagblatt“.) Das „hischen Griechenland“ hält seit sechs Monaten seine Truppen unter den Waffen. Für Griechenland ist das ein Elend, von dem man sich gar keine Vorstellung machen kann.

gebot erfolgt, und seit einigen Tagen steht man nur noch vereinzelt junge Leute auf der Straße, die im dienftfähigen Alter sind. Das Familienleben ist zerstört, die jungen Soldaten, die noch nie eine Pistole im Arm getragen, werden von Insel zu Insel, von Provinz zu Provinz geschickt; und noch immer reisen die Militärkommissionen im Lande umher, um die Aushebungsschraube stärker anzuziehen.

Die fortwährenden Rekruten, ganz junge Menschen von 18 bis 25 Jahren, waren zum größten Theil erst wenige Wochen, ja viele nur einige Tage in Dienst gewesen, und doch zeigten sie eine Furchtlosigkeit, eine merkwürdige Geduldlichkeit in der Vermeidung kleiner Mißthaten und eine Genügsamkeit, daß ich — so erzählt der Gewährsmann weiter — „während jener ganzen nächtlichen Kriegsfahrt nicht aus der Bewunderung für die Mannschaften herauskam“.

Erste Wochenscheube „zur Börse“. ISAC M. LEVY, Strada Lipsceani No. 68. Bukarester Kurse vom 17. Mai n. St. 1889.

Eine wichtige Frage. In hiesigen Handelskreisen herrscht eine große Aufregung über die Unklarheit der Frage, ob Waaren, die in Oesterreich-Ungarn vor dem 1. Juni bestellt wurden, nach diesem Termine jedoch, an dem der Handelsvertrag Rumäniens mit Oesterreich-Ungarn bekanntlich zu Ende geht, hier eintreffen, dem autonomen Zolltarif unterworfen werden oder nicht.

Wittheilung. Unterzeichnete beehrt sich einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß die Zeitungen im Bade Laoul-Sara in diesem Jahre ganz besonders ausgiebig sind.

Oberst, aber ich verlange von dem Sergeanten eine persönliche Genugthuung.“ — Ja, dazu kann ich nichts thun, Gianni, die muß Du Dir von ihm selbst verschaffen.“ Der Sergeant wandert auf acht Tage in Arrest, und wie er heraustritt, ist er wie umgewandelt.

Haute Chronik.

(Die Augenklint des Herzogs Carl Theodor in Vercan.) Der in Vercan erscheinende „Burggräber“ schreibt: Wahrhaft staunen muß man, „wag“ ausopfernde Thätigkeit Se. k. Hoheit Herzog Dr. Carl Theodor in Bayern unter Aufsicht seiner erlauchten Gemalin gegenüber den Hilfesuchenden in Augenkrankheiten entfaltete.

Numänischer Floid. Bukarest, 17. Mai. Bukarester Börsenbericht. Unter dem Einflusse auswärtiger Kursnotirungen verkehrte unsere heutige Börse in sehr luftloser Haltung.

Wiener Getreideberichte. Herr J. N. Scanoni in Wien, theilt uns folgende Getreidepreise der Wiener Fruchtbörsen von heute telegraphisch mit: — Mai-Juni-Wizen 8.83, Gerstweizen 8.32, Weizen 6.99, August-September-Mais 6.05. Aufträge nimmt entgegen D. Wechsler, Strada Ribeani 65.

Table with columns: Silber gegen Gold, Papier gegen Gold, Papier-Rubel, Oosterr. Papier-Gulden. Values range from 14.7 to 2.02.

Religiöse Vorträge. werden im Athenäum-Saal über nachfolgende Themen vom Prediger HAUPT aus Hamburg in deutscher Sprache gehalten: Montag, den 5./17. Mai, Abends 8 Uhr, über: „Der sichere Weg zum Glück“.

Wien, 15. Mai. In der heutigen Sitzung der Zollkommission stellte der Handelsminister ad interim Baron Busznwald in Abrede, daß er gefagt, Gründe politischer Natur hätten im Vereine mit solchen von wirtschaftlicher Bedeutung den Abbruch der Vertrags-Verhandlungen mit Rumänien herbeigeführt.

St. Petersburg, 15. Mai. Das „Journal de St. Petersburg“ stellt in Abrede, daß sich zwischen Rußland und China Schwierigkeiten ergeben hätten.

Petersburg, 16. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute in Konstantinopel eingetroffen, wo sie in glänzender Weise empfangen wurden.

Serajewo, 16. Mai. Erzherzog Albrecht ist hier Sonnabend eingetroffen.

St. Petersburg, 16. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute in Konstantinopel eingetroffen, wo sie in glänzender Weise empfangen wurden.

St. Petersburg, 16. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute in Konstantinopel eingetroffen, wo sie in glänzender Weise empfangen wurden.

St. Petersburg, 16. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute in Konstantinopel eingetroffen, wo sie in glänzender Weise empfangen wurden.

St. Petersburg, 16. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute in Konstantinopel eingetroffen, wo sie in glänzender Weise empfangen wurden.

St. Petersburg, 16. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute in Konstantinopel eingetroffen, wo sie in glänzender Weise empfangen wurden.

St. Petersburg, 16. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute in Konstantinopel eingetroffen, wo sie in glänzender Weise empfangen wurden.

St. Petersburg, 16. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute in Konstantinopel eingetroffen, wo sie in glänzender Weise empfangen wurden.

St. Petersburg, 16. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute in Konstantinopel eingetroffen, wo sie in glänzender Weise empfangen wurden.

St. Petersburg, 16. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute in Konstantinopel eingetroffen, wo sie in glänzender Weise empfangen wurden.

St. Petersburg, 16. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute in Konstantinopel eingetroffen, wo sie in glänzender Weise empfangen wurden.

St. Petersburg, 16. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute in Konstantinopel eingetroffen, wo sie in glänzender Weise empfangen wurden.

Angekommene Fremde.
Grand Hotel Boulevard. (John Müller & S. Horn.)
 Lieben, Konjul a. Wanchester, Michoff, Kaufm. a. Ruffschut. Codo,
 Kaufm. a. Wien. Fiedl, Kaufm. a. Birmingham. Wiefenthal f. Am.
 a. Leipzig. Balowetz, Fabrikant a. London.
Hotel Brofft. (S. Müller & S. Horn.) Schuermann, Ing.
 a. Wien. Biedersteiner u. Fran, Reis. a. Alexandria. Drenstein und
 Diamand a. Bukarest.
Hotel Regal (S. Stiefler.) Sobeth, Privatier a. Bukarest.
 Oberst Pfeiffer a. Buzen. Stanculeanu, a. Buzen. Schemis, Ordbef.
 a. Craiova.
Hotel Union (S. Stiefler.) Lepadat, Dep. a. Jassy.
 Camarajescu, Dep. a. J. Sin. Theodorini, Grundbes. a. Faltien.
 Slescu, Grundbes. a. Statina. Grunfeld, Fabrikant a. Azuga. Dr.
 Albescu a. Giurgiu. Michelbacher u. Ham, Grundbes. a. New-York.
 Bernet, Rentier a. Konstantinopel. Regnost, Rentier a. Frankreich.
 Fabien, Rentier a. Lyon. Goldstein, Kaufm. a. Braila. Mathau,
 Kaufm. a. Lyon. Hissener, Kaufm. a. Berlin. Müller, Kaufm. a.
 Wien. Weingartner, Kaufm. a. Budapest. Bini, Kaufm. a. Braila.

Bukarester
Deutsche Liedertafel.
 Die regelmäßigen Gesangsabende beginnen
Dienstag, 6./18. Mai, Punkt 9 Uhr
 unter der bewährten Leitung des Herrn **Alfred**
Josef Loew.
 Um pünktliches und vollständiges Erscheinen
 ersucht
 865 1 Der Vicepräsident **W. Schulz.**
 Soeben erschienen:
Correspondenzen
 über die
Differenzpunkte
 der
evangelischen Kirche
 und der
 kleineren evangelischen Gemeinschaften,
 gewöhnlich Secten genannt
 von
Johannes Kropp.
 Preis 50 Cts.
 Zu haben in den Buchhandlungen der Herren
SOCECU & Co. und GRAEVE & Co. 321 8-10
 Die Firma:
J. SALTER & Comp.
 beehrt sich hiermit zur Kenntnis zu bringen, daß sich ihre
 Bureau von heute ab
Strada Lipscaue Nr. 92, 1. Stock
 neben der Banque de Roumanie befinden. 338 6

J. T. Schluyter,
 BUKAREST, 178 33
 7bis, Strada Negustorü, 7bis.
 Technisches Bureau und Entreprise von
 Central-Heizungen und Ventilations-Anlagen.
 Vollständige Einrichtung von Luft-,
 Wasser- und Dampf-Heizungen, Trockne-
 reien, Küchen, Wasch- und Bade-Anstalten.
 Kosten-Anschläge und Projecte gratis.

I. rum. Gyps-Fabrik
 in Slanic (Prahova)
 Eigentum der Firma:
A. DETOMA & Gebr. AXERIO
 empfiehlt alle Sorten selbst erzeugter Gypse aus dem
 besten Material in jedem Quantum zu billigeren
 Preisen wie das Ausland. 271 12
 Bei Bestellungen wolle man sich an die Firma:
Gebr. Axerio in Bukarest,
 Strada Academiei No. 41,
 wenden, woselbst auch Gyps auf Lager gehalten wird.
 Preiscurante werden auf Verlangen gratis zugefandt.

Unschilbar!
 Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, wenn das werthvollste
ROBORANTUM (Saar- und Barterzeugende Essen) bei
 Barterzeugung, Raubthätigkeit, Saar-
 ansfall, Schuppen, Ergrauen der
 Haare, Kopfschmerzen und Gedächtnis-
 schwäche, ohne Erfolg bleibt, selbst dann, wenn
 schon alle Mittel erfolglos waren und alle
 Hoffnung aufgegeben wurde.
 Preis Frcs. 3.50 und Frcs. 2.25.
Eau de Hébé, orient. Schönheits-
 mittel, erzeugt nat-
 uralische Zartheit, Weiße und Leppigkeit der
 Körperformen, entfernt Sommerprossen und
 Leberflecke. Preis Frcs. 2.-.
Bouquet du Serail de Grolich, Taschen-
 tuchparfum, Parfums aller Parfums. Preis Frcs. 3.50.
Mährisches Karpathen-Mundwasser
 Preis Frcs. 1.50.
 Diese Artikel sind in der ganzen civilisirten Welt eingeführt und
 beliebt und werden in über 4000 Depots in allen Ländern der Erde
 verkauft. Die Fabrik ist einzig in ihrer Art und unerreicht. Weitere
 Recfame halten wir für überflüssig, da nur wirklich Gutes eine der-
 artige Verbreitung und Beliebtheit zu erlangen vermag.
Parfumeriewaaren-Fabrik v. J. Grolich, Brann (Osterr.)
 Depots in Bukarest: nur bei **J. W. Theodorini, Parfu-
 meriewaaren-Lager, Calea Victoriei 80.** 26

Krankheiten des Halses, der Stimme und des Mundes.
PASTILLEN DETHAN
 aus Berthollet-Salz,
 empfohlen gegen Halsleiden, Angina, Heiserkeit, Mundge-
 schwüre, Tabakrauch, schädliche Folgen des Quecksilbers,
 ganz besonders den Herren Richtern, Predigern,
 Professoren und Sängern zur Erleichterung des
 Sprechens. Bei Adh. Dethan, Apotheker, rue Baudin 28,
 Paris und in allen bedeutenden Apotheken Frankreichs u.
 des Auslandes. Man wolle auf die Signatur Adh. Dethan
 achten. Preis 2 Francs 50 Centimes. 48 5

Frauensönheit
 gründet sich hauptsächlich auf
 zarten, weissen Teint.
Damen,
 denen daran gelegen, solchen zu erhalten und zu pflegen, die
Jugendsönheit
 zu bewahren, sowie die Falten zu beseitigen, empfehlen wir die
 ausgezeichnete, einzig unschädliche,
 amtlich geprüfte, von
Dr. LEJOSSE in PARIS
 erfundene
RAVISSANTE
 Original-Flacons à fl. 2.50 und à fl. 1.50 mit Gebrauchsan-
 weisung
Haupt-Versendungs-Depot:
Parfumerie SCHWARZ
 in Budapest,
Rathhausplatz Nr. 9,
 so auch bei Herrn
APOTHEKER JOSEF von TÖRÖK
 und in den meisten Droguerie-Geschäften, Apotheken und
 Parfumerien des In- und Auslandes.

J. Blume & Co.
 Grösste Herren-Garderoben-Fabrik Hamburg's
 1 Neuer Steinweg 1 136 Steinstr. 136
 Ecke vom Grobencmarkt. vom Speerort links.
Hamburg.
 Wichtigste Lager zum Verkauf von prima ersten Qualitätshaar- und
 Haarschneidmaschinen, wobei Angabe des Waages auf
 das Dauerhafte angestrichelt werden. Von Haarschneidern sind dieselben auszu-
 wählen, als sich ganz besonders eignen für Handwerker jeder Branche, sowie
 für Bergleute, Gärtner, Barbier- und Friseur-Gewerbetreibende, für häusliche Be-
 dienung etc. etc. Solche Stoffe sind stets in allen Farben, in großen Quantitäten
 zum Ausbitteln bei uns vorräthig und liegen vorben. Jede Preisberechnung
 gratis und franco zur Verfügung. Aufträge, auch die allerfeinsten, werden
 auf das Pünktlichste und sorgfältigste ausgeführt und nach der Betrag, sobald
 nicht vorher die Einzahlung desselben erfolgt, ist. Postnachnahme entnommen.

DAS BESTE
Cigaretten-Papier
 ist das echte
LE HOUBLON
 Fabrikant
 von GAWLEY & HENRY in PARIS.
 VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!
 Nur echt ist dieses Cigaretten-Papier,
 wenn jedes Blatt den Stempel
LE HOUBLON enthält und jeder
 Carton mit der untenstehenden
 Schutzmarke und Signatur versehen ist.
 500 NEULLES
 CIGARETTES
 GAWLEY & HENRY
 PARIS
 Face Simile de Patente
 469

Hôtel Continental - Berlin.
 Eröffnet am 21. Februar 1886.
 Vis-à-vis dem Ausgange des Central-Bahnhofes Friedrich-Strasse, daher Wagen nicht nöthig. Haus
 I. Ranges. 200 Zimmer von 3 Mark an incl. Licht und Bedienung.
 Chef-Direction: Rudolf Sendig, Schandau.

LEON LEMPART
 Hutfabrik,
 Calea Victoriei No. 11bis
 neben der Polizei-Präfeetur
 — im Hofe. —
 Beehrt sich einem P. T. Publikum, besonders seinen geehrten langjährigen Kunden zur ge-
 neigten Kenntniss zu bringen, daß er sein altes und bestrenomirtes Hutwarenlager
 aus dem Palast Dacia in sein eigenes Haus
Calea Victoriei No. 11bis (im Hofe)
 verlegt hat, woselbst auch der Detailverkauf stattfindet. Ebenfalls ist die Fabrik installirt.
 Durch den Umstand, daß ich nunmehr mein Geschäft in eigenen Hause habe, bin ich in der
 angenehmen Lage, einem P. T. Publikum sämmtliche eigene Erzeugnisse meiner Branche zu Fabrik-
 preisen zu offeriren.
 Aufträge für die Provinz werden prompt effectuirt.
 Achtungsvoll
LEON LEMPART.
 202 28

„NATIONALA“
 Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Bukarest.
 Genehmigt durch Königlich Decret vom 29. Januar 1882, Nr. 225.
Capital: 6.000.000 Fres.
 Erste Emmission: 3.000.000 Francs in 15000 Actien à 200 Francs vollgezahlt, wovon
 1.000.000 Fros. ausschliesslich als Garantiefonds für die Lebens-Branche.
 Prämien-Reserve und Reserve-Fonds: 850.000 Francs.
 Die „NATIONALA“ versichert:
 I. Gegen Feuerschäden. II. Gegen Hagelschäden. III. Gegen Trans-
 port-Schäden. IV. Auf Valoren. V. Gegen Glasbruch. VI. Auf das
 Leben des Menschen in folgenden Combinationen:
 a) Für den Ablebensfall:
 Capitalien mit Beteiligung von 70% am Gewinn u. zw. bei Versicherungen auf
 das Leben einer oder zweier Personen; temporäre Versicherungen; gemischte Ver-
 sicherungen mit einfachem und doppeltem Capital.
 b) Für den Erlebensfall:
 In folgenden Combinationen: Gegenseitige Associationen im Ueberlebensfall
 12-jährige Associations-Gruppen für Kinder im Alter von 2 1/2 bis 9 Jahren in-
 clusiv; Rückversicherungen; Aussteuer und Renten-Versicherung etc.
 Bis Ende 1885 hat die Gesellschaft in den verschiedenen Branchen Versiche-
 rungen auf ein Capital von ca. 100.000.000 Francs erzielt mit einer
 Prämien-Einnahme von 10.300.000 Francs und bezahlte Schäden
 im Betrage von 7.500.000 Francs.
General-Direktion: General-Representanz:
 Strada Carol I No. 9 Bukarest. Str. Smârdan (Germana) Bukarest.

CURORT BADEN
 bei WIEN.
 Ununterbrochener Curgebrauch während des ganzen Jahres.
 Eröffnung der Sommersaison am 1. Mai.
 Die altherühmten, schon den Römern bekannt gewesenen alkalisch-salini-
 schen Schwefelquellen (Schwefel-Kalkquellen) 13 Thermen von 27 bis 35 Grad
 Celsius sind ausgezeichnet durch die Eigenschaft ihrer verschiedenen Temperaturgrade,
 in Folge welcher dieselben zum Badgebrauche in natürlichem Zustande — ohne künst-
 liche Erwärmung oder Abkühlung des Thermalwassers — für die verschiedenartigen Indi-
 vidualitäten und Zustände sich eignen.
 Ihre Heilkraft bewährt sich gegen Rheumatismus, Scrophulose, Kar-
 tarhe, Neuralgien (Nervenschmerzen), Gelenksaffectionen und Con-
 tracturen, Bein- und Knochenleiden, Schwächezustände nach allen Verlet ungen
 und schweren Krankheiten, Haut- und spezifische Leiden, Metallvergiftungen, insbesondere
 Mercurialismus.
Frequenz im Vorjahre 13,000 Personen.
Verabreichte Bäder im Jahre 1885 267,483.
 Die allen Anforderungen der Zeit entsprechend ausgestatteten Curanrichtun-
 gen sind Voll- (gemeinschaftliche) und Stunden- (einzelne) Thermalbäder, Dampf-,
 Douche-, Wannen-, Eisen- und Kräuterbäder, Mineral- und Kaltwasser-, Schwimm-
 und Badeanstalten, Inhalation, Trinken, Molken- und Traubenkur.
 Der kaum eine Eisenbahnstation von Wien entfernte Curort in der reizendsten Lage,
 mit reichlichem Laub- und Nadelholz-Waldungen, Promenaden und herrlichen Ausflügen,
 mittels Eisenbahn und Wagen nach allen Richtungen bis ans Hochgebirge, bietet den Cur-
 gästen alle mögliche Bequemlichkeit und Unterhaltung; täglich dreimal Production der
 Curcapelle im grossartigen schattigen Parke, täglich vorzügliches Theater, (während der
 Sommer-Saison in der Arena), Feste, Concerte, Bälle, Wetrennen etc.
 Besonders zu erwähnen ist die in dieser Saison erfolgende Eröffnung des gross-
 artigen neuen **Curhauses**. Die Fremden finden ausgezeichnete Hotels,
 Hotel-Garni, Cafés und Restaurationen, prachtvolle und komfortable Villen und
 möblirte Privatwohnungen, meist in Gärten. Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Verbindung
 mit der ganzen Welt.
 Auskünfte ertheilt die Curcommission. 256 4

J. Blume & Co.
 Grösste Herren-Garderoben-Fabrik Hamburg's
 1 Neuer Steinweg 1 136 Steinstr. 136
 Ecke vom Grobencmarkt. vom Speerort links.
Hamburg.
 Wichtigste Lager zum Verkauf von prima ersten Qualitätshaar- und
 Haarschneidmaschinen, wobei Angabe des Waages auf
 das Dauerhafte angestrichelt werden. Von Haarschneidern sind dieselben auszu-
 wählen, als sich ganz besonders eignen für Handwerker jeder Branche, sowie
 für Bergleute, Gärtner, Barbier- und Friseur-Gewerbetreibende, für häusliche Be-
 dienung etc. etc. Solche Stoffe sind stets in allen Farben, in großen Quantitäten
 zum Ausbitteln bei uns vorräthig und liegen vorben. Jede Preisberechnung
 gratis und franco zur Verfügung. Aufträge, auch die allerfeinsten, werden
 auf das Pünktlichste und sorgfältigste ausgeführt und nach der Betrag, sobald
 nicht vorher die Einzahlung desselben erfolgt, ist. Postnachnahme entnommen.

RAVISSANTE
 Original-Flacons à fl. 2.50 und à fl. 1.50 mit Gebrauchsan-
 weisung
Haupt-Versendungs-Depot:
Parfumerie SCHWARZ
 in Budapest,
Rathhausplatz Nr. 9,
 so auch bei Herrn
APOTHEKER JOSEF von TÖRÖK
 und in den meisten Droguerie-Geschäften, Apotheken und
 Parfumerien des In- und Auslandes.

Gicht und Rheumatismus
 Heilung durch den Liqueur u. die Pillen des Dr. LAVILLE.
 Der Liqueur heilt akute, die Pillen chronische Fälle.
 Darauf zu achten, dass die Flacons
 den Stempel des französischen Staats-
 und diese Unterschrift tragen.
 Vorräthig in den Apotheken und Droguerien. — Engros-
 Verkauf bei F. Comar, 28, rue Saint-Claude, Paris.
 Eine Gebrauchsanweisung steht auf Verlangen zu Diensten.
 Zu haben in den Apotheken der Herren Schmettan in Bu-
 karest, Brüder Konya in Jassy u. Oswald in Galatz. 815

In allen Buchhandlungen ist vorrätig:
A. HARTLEBEN'S
KARTE DER
BALKAN
 -HALBINSEL
 und der angrenzenden Gebiete
 in Carton mit 7 Abbildungen
 Masstab 1: 1,800,000.
 Preis 60 Kr. = 1 Mark.
 1456 A. Hartleben's Verlag in Wien.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 reiner
 alkalischer
SAUERBRUNN
 bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen-
 und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.
 18 18

Die einzig echten
 jodirten, blutreinigenden
PILLEN
 des Dr. Gibert,
 Mitglied der Academie de médecine
 und Hauptarzt im Hospital „St-Louis“,
 heilen sicher und gründlich Chronis-
 chen Rheumatismus, die einfluss-
 reichsten Hautkrankheiten: Flechten,
 Scropheln, Verschleimungen
 Geschwüre, Bluthese, sowie alle
 von ansteckenden (syphilitischen) Kran-
 kheiten herrührenden zufälle, gleichviel,
 ob neu oder veraltet und die jeder an-
 deren Behandlungsweise Widerstand
 leisten.
 Diese blutreinigenden Pillen des Dr.
 Gibert enthalten hauptsächlich alle wir-
 kamsen Eigenschaften des einzig echten
 jodirten blutreinigenden Syrrup des
 Dr. Gibert u. besitzen den Vortheil einer
 äusserst bequemen u. angenehmen An-
 wendung. Man hüte sich vor Nachah-
 mungen, u. verlange auf dem Umschlage
 den (blauen gedruckten) Stempel der
 französischen Regierung sowie die nach-
 stehenden Namenszüge in rother Dinte.
**Paris, Apoth. Boutigny, Desla-
 riers, Nachf., 31, rue de Cléry.** Zu
 haben in allen Apotheken u. Dro-
 guen-Handlungen der ganzen Welt.
 1031

Med. Dr. Westfried,
 Chirurg & Augenoperateur,
 Str. Carol I Nr. 29
 über der Hofmüllwarenhandlung
 Georg Cosman.
 Ordinet von 2-4 Uhr Nachm.
 für Arme gratis. 78

Geheime
Krankheiten,
 Syphilis und Geschwüre je-
 der Art, Harndrüsen-
 und wesslen Fluss, Nautaus-
 schläge, heilt ohne Beras-
 ströbung gründlich und
 schmerzlos 1231
Dr. Salter,
 Mitglied der Wiener med. Fakultät,
 Strada Lipscaui No. 96,
 vis-à-vis dem St. George-Garten,
 neben der Banque de Roumanie.
 Ordination v. 2-5 Uhr Nachm.

Localfahrten.
Abfahrt zu Thal:
 Von Galatz nach Jassca und Tulcea Sonnabend, Dienstag und Don-
 nerstag 8 Uhr Früh.
Abfahrt zu Berg:
 Von Tulcea nach Jassca und Galatz Sonntag, Mittwoch und Freitag
 8 Uhr Vormittags.
 Das Agenten-Inspektorat.

Rumänische Eisenbahnen.
 Abgang und Ankunft der Züge von, resp. in Bukarest
 Nach Ploesti, Buzen, Braila, Galatz, Roman, Jassy:
 8 Uhr 30 Min. Vormittags Personenzug, 11 Uhr Nachts Eilzug.
 5 Uhr Nachmittags Eilzug (nur bis Braila).
 Nach Ploesti, Campina, Sinaia, Bredeal, Kronstadt:
 7 Uhr 45 Min. Morgens Personenzug, 5 Uhr Nachmittags Eilzug.
 Nach Vitești, Craiova, I. Severin, Vercoiorova: 4 Uhr
 Morgens Eilzug; 4 Uhr 30 Min. Nachmittags Personenzug. — 5 Uhr
 10 Min. Eilzug und Sonntag 4 Uhr 5 Min. Nachmittags.
 Nach Giurgewo: 7 Uhr 10 Min. Morgens und 5 Uhr 30 Min.
 Abends, 8 Uhr 20 Min. Abends (nur Dienstag und Sonnabend). —
 Eilzug nur Mittwoch und Sonntag 5 Uhr 40 Min. Früh.

Bad Mitraszewski,
 4/6, Strada Politiei, 4/6.
 Dampf-Bäder auf das Ge-
 eanteste eingerichtet, täglich geöffnet
 von 7 Uhr Früh bis abends 7 Uhr;
 Dienstag und Freitag Vormittags
 für Damen.
 Wannen-Bäder I. u. II. Klasse
 mit und ohne Douches.
 Für prompte Bedienung ist
 bestens gesorgt. 567
BUKARESTER
Unterhaltungs-Anzeiger.
 Dienstag, 18. Mai u. St. 1886
Orpheums-Saal.
 THEATRE VARIÉTÉ
 Direction Joneanu.
 Täglich Vorstellung. — Entrée 1 Fr.
Luther's Elysium.
 Eröffnet.
 Täglich Concert von
 unter persönlicher Leitung des Herrn
 Capellmeisters Karabus.
Colossal OFFLER
 mit prächtiger Ausstattung.
 Jeden Sonn- und Feiertag
Konzert
 unter der Direction des Herrn
 Medek.
 Vorzügliches Bier, anerkannte Küche,
 Regelmässige, Schlafstätte etc. etc.
 Entrée frei.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Fahr-Plan.
 Giltig vom 8./20. März 1886 bis auf Weiteres.
 NB. Die angegebenen Abfahrts-Stunden sind nur approximativ
 zu verstehen und wechseln nach den Witterungs- und Wasserstandsver-
 hältnissen, keinesfalls aber werden die Schiffe vor der bezeichneten
 Stunde von den Stationen abfahren.
 Die Abfahrt geschieht nach den auf den Agentien befindlichen Uhren.
Abfahrt zu Thal:
 Von Orsova Sonntag Montag, und Donnerstag 4 Uhr Nachmittags.
 Von Turuu-Severin Sonntag, Dienstag u. Freitag 6 Uhr Vormittags.
 Von Bra-Palanka Sonntag, Dienstag u. Freitag 6 Uhr 40 Min. Vorm.
 Von Radujewatz Sonntag, Dienstag und Freitag 8 Uhr Vormittags.
 Von Galatz Sonntag, Dienstag und Freitag 10 Uhr 10 Min. Vorm.
 Von Biddin Sonntag, Dienstag und Freitag 10 Uhr 35 Min. Vorm.
 Von Jampalanka Sonntag, Dienstag und Freitag 12 Uhr 40 Min. Vorm.
 Von Bahova Sonntag Dienstag und Freitag 3 Uhr 15 Min. Nachm.
 Von Beker Sonntag Dienstag und Freitag 3 Uhr 30 Min. Nachm.
 Von Corabia Sonntag, Dienstag und Freitag 5 Uhr 30 Min. Nachm.
 Von Rucostol Sonntag, Dienstag und Freitag 7 Uhr Nachmittags.
 Von Magurele Sonntag, Dienstag u. Freitag 7 Uhr 20 Min. Nachm.
 Von Sifov Sonntag, Dienstag und Freitag 9 Uhr 10 Min. Nachm.
 Von Simutja Sonntag, Dienstag u. Freitag 9 Uhr 25 Min. Nachm.
 Von Ruffschut Sonntag, Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Vormittags.
 Von Giurgewo (Smarda) Montag, Mittwoch u. Sonnabend 10 Uhr 3.
 Von Turuhay Montag, Mittwoch u. Sonnabend 12 Uhr 15 Min. Nachm.
 Von Galatz Montag, Mittwoch u. Sonnabend 12 Uhr 30 Min. Nachm.
 Von Galatz (Stadt) Montag, Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr 10 Min.
 Von Filistria Montag, Mittwoch u. Sonnabend 2 Uhr 45 Min. Nachm.
 Von Orsova Montag, Mittwoch u. Sonnabend 3 Uhr 15 Min. Nachm.
 Von Gernavoda Montag, Mittwoch u. Sonnabend 3 Uhr Nachmitt.
 Von Bahova Montag, Mittwoch und Sonnabend 3 Uhr Nachmittags.
 Von Guraionomija Montag, Mittwoch u. Sonnabend 3 Uhr 30 Min. Nachm.
 Von Braila Dienstag, Donnerstag und Sonntag Früh.
 Von Galatz Dienstag, Donnerstag und Sonntag Früh.

Abfahrt zu Berg:
 Von Galatz Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 9 Uhr Vormittags.
 Von Braila Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 10 Uhr 25 Min. Vorm.
 Von Guraionomija Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 2 Uhr 20 Min. Nachm.
 Von Bahova Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 3 Uhr Nachmitt.
 Von Gernavoda Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 3 Uhr 45 Min. Nachm.
 Von Orsova Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 4 Uhr 30 Min. Nachm.
 Von Galatz (Stadt) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 7. 30 Min. Nachm.
 Von Filistria Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 10 Uhr 30 Min. Nachm.
 Von Simutja Mittwoch, Freitag und Sonntag 2 Uhr 15 Min. Nachm.
 Von Turuhay Mittwoch, Freitag und Sonntag 2 Uhr 15 Min. Nachm.
 Von Giurgewo (Smarda) Mittwoch, Freitag, Sonntag 10 Uhr Vorm.
 Von Turuhay Mittwoch, Freitag und Sonntag 11 Uhr Vormittags.
 Von Ruffschut Mittwoch, Freitag und Sonntag 2 Uhr 15 Min. Nachm.
 Von Sifov Mittwoch, Freitag und Sonntag 2 Uhr 45 Min. Nachm.
 Von Magurele Mittwoch, Freitag und Sonntag 5 Uhr 10 Min. Nachm.
 Von Rucostol Mittwoch, Freitag und Sonntag 7 Uhr 10 Min. Nachm.
 Von Corabia Mittwoch, Freitag und Sonntag 7 Uhr 10 Min. Nachm.
 Von Beker Donnerstag, Freitag und Sonntag 9 Uhr 55 Min. Nachm.
 Von Bahova Donnerstag, Freitag und Sonntag 10 Uhr 10 Min. Nachm.
 Von Jampalanka Donnerstag, Freitag und Sonntag 6 Uhr Vorm.
 Von Biddin Donnerstag, Freitag u. Sonntag 8 Uhr 15 Min. Vorm.
 Von Galatz Donnerstag, Freitag und Sonntag 9 Uhr 15 Min. Vorm.
 Von Radujewatz Donnerstag, Freitag u. Sonntag 12 Uhr 15 Min. Vorm.
 Von Bra-Palanka Donnerstag, Freitag und Sonntag 2 Uhr Nachm.
 Von Turuu-Severin Donnerstag, Freitag u. Sonntag 4 Uhr 30 Min. Nachm.
 Von Galatz Freitag, Sonntag und Dienstag 5 Uhr Vormittags.

Localfahrten.
Abfahrt zu Thal:
 Von Galatz nach Jassca und Tulcea Sonnabend, Dienstag und Don-
 nerstag 8 Uhr Früh.
Abfahrt zu Berg:
 Von Tulcea nach Jassca und Galatz Sonntag, Mittwoch und Freitag
 8 Uhr Vormittags.
 Das Agenten-Inspektorat.

Rumänische Eisenbahnen.
 Abgang und Ankunft der Züge von, resp. in Bukarest
 Nach Ploesti, Buzen, Braila, Galatz, Roman, Jassy:
 8 Uhr 30 Min. Vormittags Personenzug, 11 Uhr Nachts Eilzug.
 5 Uhr Nachmittags Eilzug (nur bis Braila).
 Nach Ploesti, Campina, Sinaia, Bredeal, Kronstadt:
 7 Uhr 45 Min. Morgens Personenzug, 5 Uhr Nachmittags Eilzug.
 Nach Vitești, Craiova, I. Severin, Vercoiorova: 4 Uhr
 Morgens Eilzug; 4 Uhr 30 Min. Nachmittags Personenzug. — 5 Uhr
 10 Min. Eilzug und Sonntag 4 Uhr 5 Min. Nachmittags.
 Nach Giurgewo: 7 Uhr 10 Min. Morgens und 5 Uhr 30 Min.
 Abends, 8 Uhr 20 Min. Abends (nur Dienstag und Sonnabend). —
 Eilzug nur Mittwoch und Sonntag 5 Uhr 40 Min. Früh.

Localfahrten.
Abfahrt zu Thal:
 Von Galatz nach Jassca und Tulcea Sonnabend, Dienstag und Don-
 nerstag 8 Uhr Früh.
Abfahrt zu Berg:
 Von Tulcea nach Jassca und Galatz Sonntag, Mittwoch und Freitag
 8 Uhr Vormittags.
 Das Agenten-Inspektorat.

Rumänische Eisenbahnen.
 Abgang und Ankunft der Züge von, resp. in Bukarest
 Nach Ploesti, Buzen, Braila, Galatz, Roman, Jassy:
 8 Uhr 30 Min. Vormittags Personenzug, 11 Uhr Nachts Eilzug.
 5 Uhr Nachmittags Eilzug (nur bis Braila).
 Nach Ploesti, Campina, Sinaia, Bredeal, Kronstadt:
 7 Uhr 45 Min. Morgens Personenzug, 5 Uhr Nachmittags Eilzug.
 Nach Vitești, Craiova, I. Severin, Vercoiorova: 4 Uhr
 Morgens Eilzug; 4 Uhr 30 Min. Nachmittags Personenzug. — 5 Uhr
 10 Min. Eilzug und Sonntag 4 Uhr 5 Min. Nachmittags.
 Nach Giurgewo: 7 Uhr 10 Min. Morgens und 5 Uhr 30 Min.
 Abends, 8 Uhr 20 Min. Abends (nur Dienstag und Sonnabend). —
 Eilzug nur Mittwoch und Sonntag 5 Uhr 40 Min. Früh.